

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

11.10.1815 (Nr. 282)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 282.

Mitwoch, den 11. Okt.

1815.

Deutschland.

Das bei Straßburg gestandene großherzogl. badische Armeekorps unter den Befehlen des Hrn. Gen. Lieut. von Schäffer ist seit einigen Tagen auf dem Rückmarsche nach dem Vaterlande begriffen.

Am 9. d. ist das Hauptquartier des kais. russ. Hrn. F. M. Fürsten Barclay de Tolly von Mannheim über Weinheim und Darmstadt nach Frankfurt aufgebrochen. Eben dahin nahmen am 8. und 9. ein kais. russ. Regiment reitender Artillerie und mehrere Regimenter Kavallerie, worunter besonders 2 prächtige Kürassierregimenter bemerkt wurden, ihren Marsch.

Ihre kais. Hoh. die Großfürstin Katharina, verwitwete Herzogin von Oldenburg, sind am 8. d. in Frankfurt angekommen.

Am 10. d. wurden Se. Kön. Hoh. der Kronprinz von Würtemberg zu Frankfurt erwartet.

Die im Felde gestandenen Truppen des frankfurtischen Kontingents werden dem Vernehmen nach künftigen Samstag, den 14. d., wieder zu Frankfurt eintreffen.

Zu Frankfurt ist im Druck erschienen: „An einen hochpreislichen Senat der freien Stadt Frankfurt, gehorsamste Vorstellung und Bitte, von Seiten der inwendig unterzeichneten hiesigen Bürger und Doktoren der Rechte, in eigenem und mehrerer ihrer Kollegen Namen, die hiesige Stadtverfassung betreffend.“ — Die in dieser Schrift gestellte Bitte geht dahin: „Ein hochpreislicher Senat wolle, zur Beendigung des unglücklichen provisorischen Zustandes in der Staatsverfassung, die hiesige Bürgerschaft, ohne weitem Zeitverlust, zur Wahl einer wahren Repräsentation aufzurufen geruhen.“

Se. Königl. Maj. von Würtemberg haben, vermöge Dekrets vom 8. d., einen bis zum 15. Jan. 1816 dauernden Generalpardon für alle aus dem Königl. Militärdienste desertirten Individuen bewilligt.

In der Kasselschen Zeitung vom 6. d. liest man: „Wir haben nunmehr die sichere Aussicht, unsere geraubten Kunstschätze bald wieder an den Orten aufgestellt zu erblicken, von welchen die unersättliche französische Plünderungssucht sie entführte. Bei weitem der größte Theil der Gemälde unserer Gallerie, 273 Stücke, so wie beinahe alles, was aus dem Museum genommen wurde, ist bereits unterwegs, und wird nächstens unter sicherer Bedeckung hier eintreffen. Wir behalten uns vor, genauere Nachrichten darüber mitzutheilen, vermögen aber unser Bedauern darüber nicht zu unterdrücken, daß bis jetzt die schönen Stücke von Claude Lorrain und Paul Potter noch nicht wieder herbeigeschaft werden konnten.“

Marquis de Bonnav, Pair von Frankreich, bisheriger Königl. franz. Gesandter und bevollmächtigter Minister in Dänemark, ist, auf der Reise nach Paris, am 3. d. durch Hamburg passirt.

Frankreich.

Am 6. d., dem Tage vor der Eröffnung der Kammern, wurde eine feierliche heil. Geistmesse in der Pariser Domkirche abgehalten, welcher der König mit der Königl. Familie, so wie auch sämtliche anwesende Pairs und Mitglieder der Deputirtenkammer, beiwohnten. Das Volk, sagt die offizielle Zeitung, welches in den Straßen, durch welche der König kam, selbst die Spaliere bildete, äusserte durch das lebhafteste Zujuchzen sein Vertrauen und seine Liebe für seinen Souverain.

Der König von Preussen besuchte am 6. d. das Hotel-Dieu zu Paris, und erschien darauf in einer der Emporkirchen des Chors der Domkirche.

Der Kaiser von Rußland hat dem Vernehmen nach die Statuen und Gemälde, die sich in Malmaison befanden, gekauft.

Sir Sidney Smith hat am 6. d. bei Ludwig XVIII. Audienz gehabt.

Ein königl. Verordnung vom 5. d. fügt den unterm 19. Sept. ernannten Mitgliedern des königl. geheimen Raths (deren Liste wir nachtragen werden) die Staatsminister Talleyrand, Souvoion St. Cyr, Jaucourt, Pasquier und Louis bei.

Unterm 4. d. hat der König den kaisert. russ. Gen. v. Sacken zum Großkreuze des militärischen Verdienstordens ernannt.

Der neue Justizminister, Graf Marbe-Marbois, hat unterm 2. d. an die Präsidenten der königl. Gerichtshöfe ein ähnliches Umlaufschreiben, wie der Minister des Innern an die Präfekten, erlassen. Er empfiehlt ihnen besonders, allen falschen Gerüchten und dadurch entstehenden Besorgnissen wegen Herstellung der Lehenrechte, Behenden und Privilegien in Kontributionsfachen, wegen der verkauften Nationalgüter u. kräftigst entgegen zu arbeiten. Der König habe bei Uebergabe der Staatsiegel zu ihm gesagt: Ich vertraue sie ihnen an, weil ich gewiß bin, daß sie sie nur Verordnungen und Gesetze, welche mit der Konstitutionsurkunde des Königreichs in Uebereinstimmung sind, beidrucken werden.

Nicht Marquis de Villeneuve, wie neulich irrig gesagt wurde, sondern Marquis d'Herbouville, Pair von Frankreich, ist zum Generaldirektor der Postadministration ernannt worden.

Dem Vernehmen nach haben sämtliche neue aktive Minister den Entschluß gefaßt, auf die Hälfte ihres Gehalts Verzicht zu leisten.

Am 4. d. Nachmittags ist auf der Ebene von Grenelle ein Bivual abgebrannt, nachdem die preuß. Truppen kaum daraus abgezogen waren. Alles in großer Menge daselbst befindliche Stroh, Holz und Getreide wurde ein Raub der Flammen. Die Ursache dieses Ereignisses kannte man nicht.

Man schreibt von Dijon unterm 3. d.: Der kaisert. Österreich. Oberbefehlshaber Fürst von Schwarzenberg ist gestern Abends hier angekommen. Morgen werden die Kaiser von Oestreich und Rußland erwartet. Die Zahl der in dem Lager versammelten Östreich. Truppen beträgt gegenwärtig 98 bis 100.000 M.

In der Straßburger Zeitung vom 10. d. liest man: „Heute hat die vom Hrn. Präfekten zur Steuerreformung für unsre verunglückten Mitbürger des Straßburg-

schen Bezirks ernannte Kommission ihr Geschäft begonnen. Der erlittene Verlust ist unermesslich; nur der von Susselweyersheim, Mundolsheim und Niederhausbergen wird auf zwei Millionen geschätzt. Ganz Susselweyersheim ist ein Schutthaufen. Die Kirche, 123 Häuser, 84 Scheunen, 34 Stallungen, eine Mahl- und zwei Dehlmühlen sind ein Raub der Flammen geworden. Das nämliche Unglück hat 39 Häuser, 37 Scheunen, 25 Stallungen, 3 Dehlmühlen u. zu Mundolsheim; 6 Häuser, 5 Scheunen und 5 Stallungen zu Niederhausbergen getroffen; die ganze Aerde und die schönen Weinhügel dieser Kantone sind so zerstört, daß keine Spur von Anbau mehr vorhanden ist u.

Ein Pariser Journal versichert aufs neue, der Friede sey den 2. d. unterzeichnet worden, und setzt hinzu: Frankreichs Integrität ist anerkannt. Nur Landau, Philippeville, Marienburg und Saarlouis werden abgetreten. Man versichert, der Einfluß eines berühmten und von ganz Europa geschätzten Ministers habe vor der Unterzeichnung noch eine Verminderung von 100 Mill. der in 5 Jahren zahlbaren Kriegsschädigung (von 800 Mill.) bewirkt. Frankreich wird mit Erkenntlichkeit, mit Bewunderung, aber vielleicht ohne sie anzunehmen, die Opfer vernehmen, welche der König und die königl. Familie bringen wollen. Es bleiben 150.000 Uirte in Frankreich, bis zur Berichtigung der Entschädigungssumme; aber man versichert, alle diese Truppen werden die Gränzfestungen besetzen, ausser 20 bis 25.000 Engländern, welche zu Paris bleiben, bis die königliche Garde gänzlich organisiert ist.

Am 6. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1037 $\frac{1}{2}$ Fr.

S c h w e d e n.

Nachrichten über die Verhandlungen des außerordentlichen Storthings in Norwegen. In der Versammlung des Odelsthings wurde am 28. Aug. ein Antrag als Gesetzesvorschlag, unterzeichnet von dem Konsul P. Isaachsen und mehreren Kaufleuten in Christiansand, verlesen, dessen wesentlichste Punkte sind: 1) Vollkommene Neutralität sowohl in Kriegs-, als auch in Friedenszeiten für alle in Christiansand aufgelegte Waaren. 2) Vollkommene Freiheit der Ein- und Ausfuhr aller Waaren mit inländischen und fremden Schiffen. 3) Befreiung von aller Zollkontrolle und den Zollabgaben, oder wenigstens Erleichterung derselben. 4) Moderation der

Hafen- und Lastgebühren ic. 5) Errichtung eines Leuchtfeuers auf der äußersten Spitze von Fleckerde. 6) Verbesserung der Häfen, Pakthäuser ic. 7) Ansetzung von Visirern und Messern, so wie Errichtung einer Waage. 8) Entwerfung eines ordentlichen Lootsreglements. 9) Genauere Bestimmung des Strandrechts. Ferner ein Antrag von denselben um Heruntersetzung des Zolls für Holz ic., um Aufhebung der Verordnung vom 6. Nov. 1810, und daß in Zukunft wieder Wechsel a Dato oder auf Sicht erlaubt seyn möchten. Ein Antrag von Fargje Olsen und mehreren Bewohnern von Dore Tellemarken, daß es keinem Bürger einer Stadt erlaubt seyn möchte, Ackerbau oder irgend einen andern ländlichen Nahrungszweig zu treiben, daß die Accise und Konsumtionsbediente abgeschafft, die Einrichtungen der bürgerl. Beamten vereinfacht, die Gerichtssachen schneller abgemacht, der Verkauf alles beneficirten Guts verfügt, und uneingeschränkter Gebrauch des Eigenthums erlaubt werden möchte. — In der Versammlung des Odelsthings vom 29. Aug. wurde unter andern ein Vorschlag des Repräsentanten Jakob Björnerod verlesen, daß die Bischofsstühle nach und nach, so wie sie erledigt würden, eingehen, die Geschäfte den Amtsprobsten übertragen, und ihre Einnahmen zum Besten des ganzen Stifts hinterlegt werden möchten.

S p a n i e n.

Nach den neuesten engl. Blättern ist Porlier's oder Marquezito's kühnes Unternehmen bereits gescheitert. Der Courier vom 2. d. enthält darüber folgendes: „Das Packetboot Frederic, das am 29. Sept. zu Falmouth angekommen ist, hat am 24. Corunna verlassen. Briefe von diesem Datum melden, daß Gen. Porlier, der seit 4 Tagen Meister von Corunna, Ferrol und Bantagos war, und bereits eine Provinzialregierung organisiert hatte, die Nachricht erhielt, daß zu St. Jago ein Geist der Opposition gegen seine Sache sich geäußert habe, und daß es den Priestern und Mönchen gelungen sey, die Soldaten zu gewinnen. Er brach daher mit dem größten Theile seiner Truppen gegen diese Stadt auf, und ließ zu Corunna nur 300 Mann zurück. Einige Tage lang hörte man nichts von ihm; am 23. Morgens aber verbreitete sich das Gerücht, daß er, mitten im Gefecht, von seinen Soldaten verlassen, und die We-nigen, die ihm treu geblieben, zerstreut worden seyen. Kaum war diese Nachricht in Corunna bekannt gewor-

den, als Unruhe und Verwirrung entstand. Alle Kaufläden und Privathäuser wurden geschlossen. Die von Porlier zurückgelassenen 300 Mann geriethen in solte Bestürzung, daß sie eiligst aus der Stadt flohen, und dieselbe den Royalisten überließen. Diese, vereinigt mit den Priestern und Mönchen, befreiten sogleich den Gen. Kapitän und die übrigen von Porlier arretirten Personen. Alle sogenannten Liberales wurden dagegen eingekerkert. Als das Packetboot unter Segel gieng, waren bereits 3 Personen aufgeküpft worden, und das Gerücht hatte sich allgemein verbreitet, Porlier sey mit 22 Offizieren gefangen. Die Stadt wurde in Vertheidigungsstand gesetzt, so viel es die Umstände erlaubten. Porlier ist ohngefähr 30 Jahre alt; er ist klein, aber von einnehmender Gestalt; er ist ein Neffe des ehemaligen Ministers Porlier, Marquis von Bascamar. Der Schlacht von Trafalgar wohnte er als Freiwilliger bei. In dem letzten Kriege gegen Bonaparte's Tyrannei wurde er zuerst dadurch bekannt, daß er nach den unglücklichen Gefechten in Castilien einen kleinen Haufen Deserteurs sammelte. An der Spitze von 30 M. griff er einen französl. Posten bei Palencia an, tödtete einen Theil der Feinde, und machte die übrigen gefangen, die er selbst der Junta von Asturien vorführte. Diese Junta ernannte ihn zum Obersten. Er errichtete nun ein Korps von Guerillas, mit welchem er bei mehreren Gelegenheiten Wunder der Tapferkeit that. In den letzten Zeiten war er Marechal de Camp, und erheirathete den Titel: Marquis von Matarossa. Ein aufgefangener Brief an einen Handelsmann zu Bilbao, worin er diesen ersuchte, einen nach Frankreich geflüchteten spanischen Patrioten, wenn er nach Bilbao käme, mit Geld zu unterstützen, und auch etwas frei über Ferdinands VII. Regierungssystem sprach, gab Anlaß zu seiner Verhaftung. Uebrigens scheint er wenig auf Englands Beistand gezählt zu haben. Keine der Parteien, in welche Spanien getheilt ist, mag England. Die Priester verabscheuen uns als Ketzer; die Kaufleute, auf welchen die Stärke der Partei der Liberales beruht, hassen uns als Nebenbuhler im Handel; alle haben uns im Verdachte, die Insurrektionen in Amerika zu begünstigen. Sie wissen nichts von Dankbarkeit für die wichtigen Dienste, die wir ihnen geleistet haben. Die Mehrheit der Spanier ist weit weniger für eine Veränderung gestimmt, als man es gewöhnlich in England glaubt.“

Theater-Anzeige.

Nächsten Donnerstag bleibt die Bühne geschlossen. Freitag, den 13. Okt., wird auf hohes Begehren aufgeführt: Die Braut von Messina, oder: Die feindlichen Brüder, Trauerspiel in 4 Aufzügen, von Schiller.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 27. Okt. d. J., Abends 6 Uhr, fangen die größern Winterbelustigungen im Museum mit einem Ball an; wovon die verehrte Gesellschaft andurch in Kenntniß gesetzt wird.

Karlsruhe, den 10. Okt. 1815.

Die Kommission des Museums.

Bruchsal. [Versteigerung von Orgelreparationsarbeiten.] Die Reparationsarbeiten an der Orgel zu Ruchheim sollen Montag, den 23. d. M., früh 9 Uhr, auf hiesigem Kanzleibau an den Wenigstnehmenden versteigert werden; welches den inländischen approbirten Orgelbauern andurch bekannt gemacht wird.

Bruchsal, den 6. Okt. 1815.

Großherzogl. Stadt- und ites Landamt.

Suhmann.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Nachdem der längst abwesende, und unter dem 27. Sept. v. J. öffentlich vorgeladene Schussergesell, Johann Friederich Ohnweiler von Karlsruhe, binnen der anberaumten einjährigen Frist dahier sich nicht gestellt hat, so hat man unter dem heutigen die Ausantwortung seines, in 611 fl. 7 kr. bestehenden, Vermögens an seine nächsten Aderwandten in den fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, verfügt. Welches andurch bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 1. Okt. 1815.

Großherzogliches Stadtamt.

Karlsruhe. [Vorladung.] Folgende abwesende Mißpflichtige, nämlich:

Johann Adam Ehrhardt von Linkenheim,
Georg Friedrich Krebs von Hochstetten, und
Daniel Ludwig Royle von Mühlburg,

von welchen beide erstere bei der ordentlichen Konscription pro 1815, und der letztere bei der außerordentlichen Rekrutenziehung im Februar 1814 vom Loos getroffen wurden, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen um so gewisser dahier zu stellen, als sonst nach der Landeskonstitution gegen sie vorgefahren, und nach beendigtem Krieg wegen der einmal erkannten Präjudizien auf sie keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1815.

Großherzogliches Landamt.

Eisenlohr.

Darmstadt. [Anforderung.] Daniel Emmert, unehelicher Sohn der Margaretha Emmert in dahier, welche nachher mit dem Kanzleiwärter Jakob Kienz dahier verheiratet gewesen, und im Jahr 1810 gestorben ist, ist aus dem Russischen Feldzuge, in welchen er als Korporal im 2. Bataillon des Großherzogl. Leibgarderegiments marschierte, nicht zurückgekommen, also nunmehr, nach der emanirten allerhöchsten Verordnung, als todt zu betrachten. Es werden daher alle diejenigen, welche an dessen geringen Nachlaß ein Erbschaftsrecht oder sonstige Ansprüche zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses, binnen sechs Wochen, von heute an, bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen und richtig zu stellen.

Darmstadt, den 29. Sept. 1815.

Großherzogl. Hessisches Oberkriegskollegium daselbst.

Klipstein. Scriba. Schenk.

Mannheim. [Anforderung.] Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 9. Jan. dieses Jahres dahier ver-

lebten Fürstl. v. Pfenzburgischen Haushofmeisters, Johann Baptist Thery, aus irgend einem Grunde einen rechtlichen Anspruch zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, denselben bis den 15. t. M. November, Vormittags 10 Uhr, dahier anzuzeigen und richtig zu stellen, sonst aber zu erwärtigen, daß der Nachlaß ohne weiters an die Erben ausgefolgt werden wird; eben so haben bis dahin die Schuldner dieser Masse ihre Schuldbeträge dahier abzutragen, indem sie ansonsten bei den einschläglichen Gerichtsstellen deshalb von den Erben eingeklagt zu werden erwärtigen müssen.

Mannheim, den 6. Okt. 1815.

Großherzogliches Amtskreivisat.

Leers.

Mannheim. [Anforderung.] Diejenigen, welche an den Nachlaß des dahier verlebten vormaligen Redaktions- und Schreibereinerwalters, Franz Meisenberger, welcher ehemals zu Zell, jenseits Rheins, als Gerichtsschreiber gestanden hat, aus irgend einem Grunde einen rechtlichen Anspruch zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, denselben bis den 16. t. M. November, Vormittags 10 Uhr, dahier anzuzeigen und richtig zu stellen, sonst aber zu erwärtigen, daß der Nachlaß ohne weiters an die Erben ausgefolgt werden wird; eben so haben bis dahin die Schuldner dieser Masse ihre Schuldbeträge dahier abzutragen, indem sie ansonst bei den einschläglichen Gerichtsstellen besfalls von den Erben eingeklagt zu werden erwärtigen müssen.

Mannheim, den 6. Okt. 1815.

Großherzogliches Amtskreivisat.

Leers.

Peitersheim. [Ebdiktalladung.] Georg Gehri von Biengen, welcher sich vor 30 Jahren unter das Kais. Rdn. Defreich. Militär begeben hat, und schon viele Jahre nichts mehr von sich hören ließ, wird hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist sich entweder dahier zu stellen, oder von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls dessen nächste Verwandte in fürsorglichen Besitz seines Vermögens, gegen Kautionsleistung, eingesetzt werden.

Peitersheim, den 18. Sept. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Serhard.

Stocach. [Ebdiktalladung.] Klemens Majer, Zimmermann von Steißlingen, 42 Jahre alt, gieng schon im Jahre 1796 auf die Wanderschaft, ohne daß man seither von ihm etwas hätte in Erfahrung bringen können. Derselbe und seine allenfallsige Leibeserben werden daher aufgefordert, binnen einem Jahre von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls das unter Pflegschaft befindliche Vermögen des Klemens Majer seinen nächsten Aderwandten in fürsorglichen Besitz würde gegeben werden.

Stocach, den 18. Sept. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Müller.

St. Blasien. [Verhollten-Erklärung.] Der schon im Jahr 1812 öffentlich vorgeladene, seit 30 Jahren abwesende Michael Kammerer von Blaswald hat sich bisher nicht bei Amt gemeldet, eben so wenig seine Leibeserben von ihm. Derselbe wird daher für verhollten erklärt, und sein nur etwa 50 fl. betragendes Vermögen den sich angemeldet bekannnten nächsten Aderwandten in fürsorglichen Besitz eingantwortet.

St. Blasien, den 20. Sept. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wegel.

Karlsruhe. [Dienstbesuch.] Ein junger Mensch, welcher mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht bei einer hohen soliden Herrschaft als Bedienter angestellt zu werden; der Eintritt könnte in 4 Wochen geschehen. Nähere Nachrichten giebt Kar. Leis kreier Croos dahier.